

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 34.

Mittwoch, den 18. März 1908.

7. Jahrgang.

Infolge freiwilligen Abganges des seitherigen Inhabers gelangt demnach an der hiesigen neuen Schule die Stelle des

Bausmannes

zur Besetzung.

Bewerber hierum wollen sich unter eingehender Vorlegung ihrer Verhältnisse bis zum

21. März 1908

bei dem Unterzeichneten schriftlich melden und Gehaltsansprüche dabei mit angeben. Auskunft über den Umfang der zu leistenden Arbeit und alles sonst über die Stelle näherwerte erteilt auf Ansuchen Herr Schuldirektor Endler, hier.

Ottendorf-Okrilla, am 14. März 1908.

Der Schulvorstand.

Birnbaum,
Vorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. März 1908.

Sein 25-jähriges Jubiläum kann in diesem Jahre unser Landesgesangbuch begehen. Im 100. Jahre nach Luthers Geburt, 1883, erhielt es unsere Landeskirche gleichsam als Jubiläumsgabe, und ist das Buch in den verflochtenen 25 Jahren ein Schatz des Volkes geworden. Wie sah es doch vor der Einführung desselben in Sachsen aus! Nicht weniger als 29 verschiedene Gesangbücher waren im Gebrauche, z. B. ein Dresdner, ein Leipziger, ein Zwickauer, ein Freiburger, ein Schneeberger, ein Jittauer, ein Reibersdorfer usw. In der Ephorie Plauen i. V. gab es eine Schule, die von Kindern aus zwei Eparchien besetzt wurde. Der eine Teil der Kinder brachte das Reichenbacher, der andere das Zwickauer Gesangbuch mit. Darauß kamen die einen so, die anderen anders. In der Gegend von Neusalza in der Kaufitz waren in einem Umkreise von zwei Stunden in acht Gemeinden auch acht verschiedene Gesangbücher eingeführt. Ein Pastor teilt hierzu mit, daß er als Kind des Zwickauer Gesangbuches gehabt, als Gymnasiast das Dresdner, als Student das Leipziger, als Pastor erst das Zeiger und dann wieder das Dresdner. Die Gesangbücher waren auch verschieden dick und teuer. Das Zeiger zählte 882, das Dresdner 878 das Zwickauer 1387 und das Freiburger gar 1626 Lieder. Bei einem Gesangbuche wurden dem Volke auch betrübende Kosten gespart.

Eine wichtige postallische und volkswirtschaftliche Neuerung ist die geplante Einführung des Postschiffes und Ueberweisungsverkehrs. Der Plan kann der allgemeinen Zustimmung sicher sein. Er ist dem Bestreben entsprungen, den Umlauf des haren Geldes, das teuer und rar genug ist, auf das notwendigste Maß zu beschränken. Auch eine Vereinfachung des Geschäftsganges wird die erfreuliche Folge der Einführung des Postschiffverkehrs sein. Man ist überzeugt, daß sich die Neuerung im Volke bald einbürgern wird. Deutscher Reich ist uns hierin bereits vorgegangen. Die dort gemachten Erfahrungen müssen zur Nachahmung anregen, so günstig sind sie. Der Postschiffverkehr, dessen Vorlage man schon mit der geringen Stammeinlage von 100 Mark denken kann, ist gerade für den kleinen Geschäftsmann und ganz besonders für den Mittelstand berechnet. Das Kapital wird allerdings nicht verzinst und für die Benutzung des Schiffes und Ueberweisungsverkehrs wird eine Gebühr erhoben werden, letztere ist jedoch so gering, daß sie wie die Richtungsverzinsung gegenüber den bedeutenden Vorteilen nicht in Betracht kommen kann. Der Postschiffverkehr, der am 1. Januar 1909 nicht nur im Reichspostgebiet, sondern auch in Preußen und Württemberg Geltung erlangen soll, ist nicht als Einnahmequelle für die Post oder das Reich gedacht. Hierdurch unterscheidet er sich in angenehmer Weise von anderen postallischen Reformen wie die Abschaffung der Postgebühren für Fernsprecher und die jetzt auch in Württemberg in Kraft tretende Ge-

höhung des Briefpostes für den Orts- und Nachbarortverkehr.

Der jetzt in Dohna bei Pirna wohnende Bäckermeister Oskar Ackermann, welcher früher im hiesigen Orte die Bäckerei Bismarckstraße Nummer 106 B von Herrn Wilhelm Geißler übernahm, wurde vom königlichen Sadfengericht zu Dresden wegen verleumdender Heißelung des Herrn Wilhelm Geißler mit 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Schwepnitz. Am vergangenen Sonnabend wurde hier der seit kurzen vermisste Fabrikarbeiter Schäfer aus Moritzdorf ertrunken aufgefunden.

Dresden. Am Montag abend wurde die Ehefrau des Ochsstermüllers Gundlach in ihrer im Zentraltheater befindlichen, gewaltsam geöffneten Wohnung nur noch schwach röchelnd auf dem Fußboden der Küche liegend aufgefunden. Es lag eine Gasvergiftung vor, aber kein Selbstmordversuch. Die längere Zeit angehaltenen Wiederbelebungsbemühungen waren endlich von Erfolg begleitet.

Die Mehrheit der konservativen Abgeordneten hat sich mit der nationalliberalen Fraktion des Landtags auf ein Wahlrecht geeinigt, das ein reines Pluralwahlrecht ohne Kommunalvertretung sein soll. Die Zahl der Zuschlagstimmen ist auf drei bemessen. Die erste Zuschlagstimme wird dem Alter, die zweite der Selbständigkeit und der Anfähigkeit, die dritte der Bildung und dem Einkommen von 1000 M. an gewährt. Ueber die Wahlrechts-Einteilung ist noch keine Einigung erzielt worden. Für das konservative und nationalliberale Kompromiß haben sich bereits 27 konservative und 30 nationalliberale Abgeordnete erklärt, die Zweidrittel-Mehrheit ist somit gesichert. Der Vereinbarung ist eine hürmische Sitzung in der konservativen Fraktion vorausgegangen.

Der am Sonntag mittag aufgestiegene Ballon „Dresden“ ist am Nachmittag 6 Uhr in der Nähe von Ronitz in Böhmen, zwischen Leitmeritz und Tetschen, niedergegangen um, wie das vorher beabsichtigt war, die als Postkavaliere mitreise den Herren Hofrat Pfaff und Fräulein Hanna Schulz abzulassen, während der Führer des Ballons, Herr Rektor Böschel aus Meichen, in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann Boormann mit dem nun wesentlich erleichterten Ballon nochmals aufstieg, um die Fahrt während der Nacht fortzusetzen. Ueber das Resultat dieses zweiten Aufstieges waren bisher noch keine Nachrichten zu erlangen. Die beiden Luftschiffer sind am Montag Mittag 12 1/2 Uhr in der Nähe von Riemnitz bei Labor in Böhmen glatt gelandet. Die Fahrt dauerte demnach, von der kleinen, durch die Abfertigung der beiden genannten Personen verursachten Unterbrechung abgesehen, volle 24 Stunden.

Am Sonnabend stieß bei Waldwitz ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen so heftig zusammen, daß der Kutscher des letzteren einen schweren Schädelbruch erlitt und in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Löhnitz. Wegen eines räuberischen Ueberfalles auf die Klempnersehefrau Strich in Dittersdorf wurde in Dittersdorf der Dienstknecht Schmidt aus Waschleitz verhaftet.

Chemnitz. Ueber dem Skandal im Sudaer Produktverteilungsverein wird jetzt folgendes bekannt: Auf eine vom zuständigen Distrikts-gendarmen bei der Amtshauptmannschaft erfolgte Anzeige, daß in der Schlächterei mit Verkaufsladen des Produktverteilungsvereins von Suda und Umgegend verdorbene Fleischwaren verkauft würden, wurde eine behördliche Untersuchung angeordnet, bei der außer dem Bezirksarzt Veterinär Dr. Runze und Nahrungsmittelchemiker Doktor Huppenberg (Chemnitz) auch Professor Dr. Rold (Leipzig) beteiligt war. Schon unter dem Tische des Verkaufsladen wurden viele vollständig vermoderte und verdorbene Fleisch- und Wurstabfälle gefunden. Im angrenzenden Niederlagerraum, sowie im Schlachthaus wurden die dort lagernden Fleischporträ, die Schinken und Würste für vollständig verfault und verdorben befunden. In einem Eisgranat fanden sich Fleischstücke vor, die schon ziemlich ein Jahr dort lagerten und natürlich völlig verfault waren. Die Räume wurden natürlich sofort geschlossen und werden erst nach sorgfältiger Desinfizierung wieder geöffnet werden. Auch die Küllalen in Oberwiesla und Blaue wurden geschlossen. Ob durch diese Waren Konsumenten an der Gesundheit geschädigt worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Leipzig. Eine Ehefrau hat sich am Sonnabend hier abgepflegt. Die von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frau Reiche geb. Neidenbach aus Moritz bei Dittersdorf wurde nach Geschäftsschluß an ihrer Arbeitstätte, einer Buchdruckerei in der Kurprinzstraße, von ihrem Manne erwartet, der sie auf dem Wege nach ihrer in der hohen Straße 12 belegenen Wohnung vergeblich zu bereuen suchte, zu ihm zurückzukehren. Als ihn die Frau an der Haustür noch einmal zurückwies, feuerte Reiche aus einem Revolver vier Schüsse ab, von denen einer die Frau leicht am Halse verletzte. Der Täter wurde durch Passanten festgehalten und verhaftet.

Oberlungwitz. Ein gefährlicher Brandstifter, der ein ganzes Dorf und seine Einwohner aufs schlimmste gefährdete, hatte sich vor dem Schwurgericht Zwickau zu verantworten. Er ist dies der 49 Jahre alte, aus Oberlungwitz gebürtige Strumpfwirker Hermann Jung. Bei einem der Brände bezifferte sich der Schaden auf 21000 M. Jung wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Aus der Woche.

Der Streit um den Brief, den Kaiser Wilhelm an den Leiter der englischen Marine-Politik, Lord Tweedmouth, gerichtet hat, ist endgültig entschieden. Oberhaus und Unterhaus am Themsestrand haben auf die Veröffentlichung dieses Privatbriefes Verzicht geleistet und ohne weiteres geglaubt, daß Kaiser Wilhelm keine Beeinträchtigung der englischen Marine-Pläne beabsichtige. Die Meldung verschiedener Blätter, daß dieser Vorfall keinerlei Einfluß auf die deutsch-englischen Beziehungen gehabt habe, entsprechen aber leider nicht den Tatsachen. Denn fast alle englischen Organe, die den Zwischenfall durchaus nicht in deutschfeindlicher Weise besprochen haben, sind in der Ansicht einig, daß die Angelegenheit doch einen gewissen Mißklang herbeigeführt habe, der sobald nicht wieder verschwinden werde. Uebereinstimmend damit melden auch französische Zeitungen, daß das Mandat der „Times“ einer Befestigung der deutsch-englischen Beziehungen bedauerlicherweise auf absehbare Zeit einen Riegel vorgeschoben habe, das Mißtrauen jenseits des Kanals sei

aufs neue wachgerufen worden. — Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die bevorstehende Reise des Kaisers nach Korfu. Wie es heißt, wird der deutsche Kaiser im Mittelmeer mit König Eduard, in Venedig mit König Viktor Emanuel, in Wien mit dem Kaiser Franz Josef zusammentreffen. Die Gerüchte, daß dieser Kaiserreise eine große politische Bedeutung inne wohne, mehren sich, seitdem bekannt geworden ist, daß der Kaiser gelegentlich eines Ausfluges auf albanisches Gebiet eine Sondergesandtschaft des Sultans der Türkei empfangen werde. — In der italienischen Kammer legte der Minister des Auswärtigen, Tittoni, in längerer Rede dar, daß infolge der neuen Pläne Oesterreichs auf dem Balkan weder die Beziehungen zu Deutschland, noch die Festigkeit des Dreibundes irgend eine Erschütterung zur Folge gehabt hätten. Der Friede, so schloß der Minister, im europäischen Völkervertrag sei durchaus gewährleistet. — Die gleiche Versicherung gab der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, vor der Reichsduma ab. Bemerkenswert in seiner Rede über die Entwicklung der russisch-japanischen Beziehungen seit dem manchuischen Kriege war die Erklärung, daß Russlands Stärke durch den letzten Krieg nicht beeinträchtigt sei, daß es sie aber fortan benutzen wolle, um den Frieden im fernem Osten zu sichern. Wenn man dieser Versicherung nur glauben dürfe! Aber gerade in Ostasien sehen die Dinge nicht allzu friedlich aus. Der Streit zwischen China und Japan über die Beschlagnahme des japanischen Dampfers „Rafu-Maru“ ist immer noch nicht in befriedigender Weise geschlichtet worden, und es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die chinesische Regierung in ihrem Widerstande gegen Japans Forderungen durch die Regierung der Vereinigten Staaten noch bestärkt wird. Ist dies aber tatsächlich der Fall, so würde sich damit die Lage im fernem Osten mit einem Schlagschlag gefährdend verschärfen haben. — In Persien ist aufs neue der Konflikt zwischen dem Parlament und dem Schah ausgebrochen und wieder ist das liebliche Tal der Rosen, Schiras, der Sammelplatz aller unzufriedenen Elemente, Kenner der persischen Verhältnisse erklären in französischen Zeitungen, die Revolution im Perserreich sei unvermeidlich. — Die Aussichten in die gegenwärtigen politischen Strömungen sind also gerade nicht besonders rosig. Und sie erhalten eine besondere Note, wenn man einen Blick auf Marokko wirft, in dem noch immer die wüstenhaften Zustände herrschen. Zwar ist von französischer Seite das Gerücht verbreitet worden, die feindlichen Brüder Mules Hafid und Abd ul Aziz hätten Unterhandlungen angeknüpft und Mules Hafid habe erklärt, sich seinem Bruder unterwerfen zu wollen. Dazu hat aber wohl im gegenwärtigen Augenblick der streitbare Herr durchaus keine Veranlassung, denn nach andern Nachrichten wächst seine Streitmacht zusehends, und damit auch die Möglichkeit, dem französischen Vordringen erfolgreich Widerstand zu leisten. — Daß durch alle diese Dinge die Lage des Kabinetts Clemenceau nicht gerade günstig beeinflusst wird, liegt auf der Hand. Dazu kommen aber auch noch Streitigkeiten im Innern. Herrn Clemenceaus Gläubigern ist im Sinken begriffen. Der Ministerpräsident hat keine durchaus zuverlässige Kammermehrheit mehr und der frühere Kriegsminister Berthelet hat vielleicht nicht so unrecht mit seiner Behauptung, daß die Zukunft Linge herge, die die Welt in Ersauern setzen werde. Das Wort klingt zwar etwas dunkel und läßt sich leicht auf das Leben überhaupt anwenden, aber zunächst enthält es doch eine nicht zu unterschätzende Drohung gegen Herrn Clemenceau und es scheint, als ob Onkel Edwards Freundschaft den ehrgeizigen Streber nicht mehr lange auf seinem hohen Posten halten würde.

Annahme von Inseraten
bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P
für die Spalte berechnet
Kabellastiger Satz nach
besonderem Tarif

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird Ende Mai kurze Zeit als Jagdgast bei dem Fürsten Dohna-Schlobitten auf Pölsnitz weilen und auf der Rückfahrt nach Berlin Gabeliner besuchen.

* Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat anlässlich seines 87. Geburtstages (12. d.) 48 Straußentafeln begeben, darunter zwei zu lebenslänglichem Jagdhause Bemerkte.

* Die Vorkommnisse des Reichstages hat die erste Lesung der Ergänzung zum Dienstreisegesetz beendet. Die Kommission stellte unter Ablehnung der Regierungsvorlage das Vorkommnissegesetz wieder her und fügte unter Ablehnung aller Vorkommnisse scharfe Strafbestimmungen für Verstöße gegen verbotene Vorkommnisse, Geldstrafe bis zu 10.000 M. ein. Die Regierung lehnt ab, dass sie nicht in der Lage sei, dem Gesetz in dieser Form ihre Zustimmung zu geben.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat die Forderung für den Bau einer neuen Landungsbrücke in Swalpmund abgelehnt.

* Während in der Budgetkommission des Reichstages über die Verminderung der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika verhandelt worden ist, haben in der Kolonie wieder Überfälle und Infolgedessen auch Geiseln stattgefunden. Am 8. d. wurde eine deutsche Patrouille, die aus einem Sergeanten, drei Reitern und zwei Eingeborenen bestand, bei Ruben von 25 Heidentoten erschossen. Der nach Ruben abziehende Gegner wurde durch 25 Reiter verfolgt. Auch in diesem Falle handelte es sich wahrscheinlich wie bei früheren Überfällen in jener Gegend, um Leute Simon Coppers.

* In Sosnowice sind zur Verstärkung des militärischen Schutzes der deutschen Einwohnerschaft, die infolge der Annahme der Einbürgerungsvorlage wiederholt von polnischen Einwohnern bedroht worden ist, fünf Kompanien eingetroffen. Es herrscht großer Unwille darüber, dass diese Militärtruppen der Bürgerhaft auferlegt werden.

Osterreich-Ungarn.

* In Wiener diplomatischen Kreisen verläutet, dass eine zustimmende Antwort der Türkei auf die ihr im vergangenen Monat überreichte Note, betr. die Verlängerung der Mandate der Zivilagenten und der Finanzkommission in Mazedonien für die Dauer von sieben Jahren, den Vorkämpfern der Mächte demnächst zugehen werde.

Frankreich.

* Die Lage des Kabinetts Clemenceau wird mit jedem Tage haltloser. Gelegentlich eines Festmahles, das zu Ehren des Kammerpräsidenten Brisson veranstaltet worden war, hielt der frühere Ministerpräsident Combes eine Rede, in der er in scharfen Worten die gegenwärtige Regierung kritisierte. Der anwesende Clemenceau, dessen Schlagfertigkeit sonst jedermann fürchtete, fand nur wenige bedeutungslose Worte der Erwiderung. Auch andre Reden deuten darauf hin, dass Clemenceaus Anhang zusammenschumpft. Der frühere Kriegsminister Berthelet wird demnächst in der Kammer den Ministerpräsidenten fragen, wann er seine bisher unerfüllt gebliebenen Versprechungen einzulösen gedenkt. In aller Eile handelt es sich dabei um das Arbeiterruhegesetz, bei dessen Beratung die Regierung die Altersversorgung vom 65. statt wie beantragt worden war, vom 60. Jahre ab vorschlug. Noch einmal hat allerdings der geschweidige Ministerpräsident den Sturm zu beschwören gewagt. Als Berthelet in der Kammer beantragte, alle Beamten in der Kammer des jetzigen Kabinetts aufzuheben, stellte Clemenceau die Vertrauensfrage und errang mit 352 gegen 139 Stimmen einen glänzenden Sieg.

Die Dame mit den Rosen.

Anna suchte unwillkürlich die Hand ihrer Gesellschafterin und drückte sie. Es schien, als ob sie in der stillosen Berührung ihrer Freundin eine Stütze in diesem so bedeutungsvollen Augenblicke suchen wollte. Herr v. Waldmoden war sehr blaß. Er sah sie, wie der Blick seiner Tochter auf ihn ruhte. Die Worte, die sie am Abend vorher gesprochen, hallten noch jetzt in seiner Seele wider. Er ahnte, daß Anna den Angeklagten liebte. Er hatte einen Augenblick die Empfindung, als ob er nicht Hollmann, sondern seine Tochter Anna anfragte, als ob er nicht einen Mörder der geliebten Strafe, sondern seine Tochter der Verzweiflung überantwortete. Seine Hand zitterte, als er das Altentuch ergriß, das Anna ins Feuer geworfen haben würde, wenn sie Karl damit hätte retten können. Endlich sammelte er sich. Das Bewußtsein seiner amtlichen Würde trug in ihm den Sieg davon. Ein tiefes Schweigen herrschte in dem großen Saale. Der Vortrag des Staatsanwalts fesselte die Aufmerksamkeit und beschäftigte die Gemüter. Leidenschaftlos und ohne besonderen Aufwand von Worten schilberte er den Vorgang, und seine Darstellung machte einen um so tieferen Eindruck, je mehr der Gerichtshof die Rechtfertigung seiner Bekanntheit und den Ernst seiner Überzeugung zu schätzen wußte. Karl hielt seine Sache für verloren, als er den Redner mit folgenden Worten den Vortrag abschließen hörte:

England.

* König Eduard hat überraschenderweise seine Frühjahrsreisen geändert. Es heißt, daß der König, der gegenwärtig in Biarritz weilt, den Plan einer Kreuzfahrt im Mitteländischen Meere aufgegeben hat und Mitte April nach London zurückkehren wird. Vorher wird er sich wahrscheinlich einige Tage in Paris aufhalten. — Kaiser Wlader behaupten, diese Wandlung sei eine Folge des Streites um den Briefwechsel Kaiser Wilhelms mit Lord Tweedmouth. Richter scheint jedoch die Vermutung, daß die schwere Erkrankung des englischen Ministerpräsidenten Campbell, Vannerman eine Kabinetsumbildung und damit die Anwesenheit des Königs notwendig macht.

* In Londoner Blättern wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die bevorstehende Regelung der Ostseefrage, woran auch England beteiligt ist, zu einem völligen Einvernehmen zwischen der deutschen und englischen Regierung führen wird. — Die Times bringen in einem längeren Artikel eine Begründung und Rechtfertigung für die Verdrängung der Angelegenheit des Kaiserbriefes. Die englischen Zeitungen brachten aber das Geschreibsel nicht mehr. Wird also wirklich endlich Ruhe eintreten?

Rußland.

* Die Erklärung, die der Minister des Auswärtigen, Iswolski, in der Duma über die Entwicklung der Beziehungen zu Japan seit dem mandchurischen Kriege gab, hat im ganzen Lande Beifall gefunden. Freut man sich einerseits, daß dem Volke im Sinne einer Befestigung des Friedens in das große politische Getriebe gewährt wurde, so empfindet man besondere Genugtuung über die Erklärung des Ministers, Rußland wolle seine ungebrochene Stärke zur Aufrechterhaltung des Friedens benutzen. — Allerdings waren auch einige Zeitungen vor allzu großer Hoffungserschütterung und weisen darauf hin, daß Japan in der Mandchurie und in Korea unaufhaltsam vordringt.

Balkanstaaten.

* Die Burenunruhen, die in Rumänien schon zu argen Tumulten geführt haben, veranlassen den Minister des Innern, Brailianu, zu der Erklärung, die Lage sei durchaus nicht gefährdend. Es beständen aus Anlaß der Agrarreform Streitigkeiten zwischen den Grundbesitzern und den Bauern. Die Regierung habe die weitestgehenden Maßnahmen getroffen, um den neuen Gesetzen die richtige Durchführung zu sichern, habe aber auch gleichzeitig dafür gesorgt, daß die Ruhe nicht gestört werden könne.

Amerika.

* Nach einer Meldung aus New York wurden in den Salpeterminen in Chile mehrere Hundert Arbeiter bei einem Kampfe mit Soldaten erschossen. Die Arbeiter hatten mit Gewalt versucht, höhere Löhne durchzubringen und zum Kampfe gegen die Regierung aufgefordert.

Afrika.

* Je größer die Schwierigkeiten werden, die das Ministerium Clemenceau dabei zu überwinden hat, je mehr ist man bemüht, die Dinge in Marokko recht hoffnungsvoll darzustellen. In diesem Belieben hat nun die Regierung eine Nachricht über die Lage auf dem Kriegsschauplatz verbreitet, die in weiten Kreisen berechtigtem Zweifel begegnet. Danach hätte General Damade, der Oberbefehlshaber, mehrere eigenhändige Schreiben von Rulley Kasid und den Führern seiner Truppen erhalten, in denen sie um Aufhebung der Feindschaften nachsahen und um Frieden bitten. Außerdem haben zwei Minister Rulley Kasids ihre Unterwerfung in aller Form angeboten. (Wenn die Lage jetzt wirklich so friedlich ist, warum läßt Frankreich dann an der Entsendung von Verstärkungen fest?)

Asien.

* In dem japanisch-chinesischen Zwischenfall hat nunmehr die japanische Regierung eine durchaus verächtliche Haltung eingenommen, nachdem ihre Forderungen an dem

heftigen Widerstand Säckins, das mit Ausschließung japanischer Waren drohte, gescheitert sind. Wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Tatsj-Maru“, der den russischen in Kwantung Waffeln liefern sollte, wird nun eine von China von vornherein gewünschte Untersuchungskommission einberufen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Donnerstag die Spezialberatung des Etats des Reichsanwalts des Innern fort. Die Beratung hat das alljährlich wiederkehrende Bild der Evidenz zahlloser Einzelheiten. Von der Geschäftigkeit ging es über die Zentrale für Volkswohlfahrt zum Kararivariat in Rom und dort zu einer ausführlichen Besprechung der sozialdemokratischen Behauptung, daß bei der Festsetzung von Renten rigoros verfahren werde. Auch über freie Kostentilgung und über die Lage der deutschen Geschäftsfahrt wurde eingehend gesprochen. — Um 1/7 Uhr abends trat eine Pause bis 8 Uhr ein. In der folgenden Abend Sitzung wurde über das Knappschaltgesetz, über die Viehpreise, die Gesundheitsfürsorge der Arbeiter in heimischen Fabriken debattiert. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, daß die Verhandlungen über das Knappschaltgesetz nicht nur in Preußen, sondern auch in den andern Bundesstaaten stattfinden. Eine Resolution betr. Statistik in Belgien und Dänemark, und eine solche betr. Wahlen in Schweden (soll) über Ausmaß einer Arbeitslosenversicherung nach dem Lebensverdienst, wurde angenommen, obwohl die Punkte auf die Lebensversicherung einer solchen Arbeitslosenversicherung hingewiesen hatte.

Am 13. d. wird die zweite Lesung des Etats des Reichsanwalts des Innern beim Reichsgesundheitsamt fortgesetzt.

Abg. Kuegensberg (Centr.) fordert reichsgesundheitliche Regeln des Hebammerwesens. Abg. Graf v. Cramer (soll.) unterläßt die Forderung des Zentrums, das Schlichte- und Festschaltgesetz dahin abzuändern, daß die Rollen der amtlichen Untersuchungen der Bundesstaaten zur Last fallen. Gedächtnisreden hierfür von den zur Untersuchung Verpflichteten nicht erhoben werden. Die inländische Fleischproduktion wird, wie Herr Nobels gestern richtig ausführt, durch die Weinstausollen enorm verteuert.

Abg. Schellhorn (nat.-lib.) fragt, wann das Reichsvereinsgesetz an den Reichstag kommen werde. Abg. Brühne (soll.) schärft die scharfen Mahnungen über die Lage der Arbeiter. Die Reichsregierung solle die Arbeiter in den Heideorten nicht länger verdrängen. Preisermäßigungen sind werden z. B. abends 7 Uhr und Nacht täglich 13 Stunden beschließen. Die Verhältnisse im Arbeiterstande haben sich wesentlich gebessert, am schlechtesten sieht es aber im Mittelgewerbe aus. Die Arbeitslosigkeit für die Gefellen ist am größten, und Sonntagruhe gibt es da überhaupt nicht.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, zu einer reichsgesundheitlichen Regelung eigne sich das Hebammerwesen nicht. Das Heimgesetz werde in wenigen Wochen dem Bundesrat zugehen und alldann sofort verabschiedet werden. Der Titel wird demnächst.

Angenommen werden die Resolutionen betr. Übernahme der Reichsbeschaffungen auf das Reich und betr. den Verkehr mit Ostig. Es folgt das „Reichspatentamt“, das nach kurzer Debatte, in der von mehreren Seiten eine Herabsetzung der Patentgebühren verlangt wird, demnächst wird.

Reichsversicherungsamt* wünsch Abg. Fr. (Centr.) die Reform der Unfallversicherung. Die Belastung der Handwerkermeister mit Versicherungsbeiträgen sei auf der höchstmöglichen Stufe angelangt. Eine reduzierte Beteiligung der Väter sei durchaus angebracht.

Abg. Finde (nat.-lib.) beantragt eine Resolution auf Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht 1) auf alle Handwerksbetriebe, soweit sie mit Lagerungs- und Verarbeitungsarbeiten verbunden sind, ohne Rücksicht auf eine Enttragung in das Handelsregister, und 2) auf die gesamte Tätigkeit des Geschäftes.

Abg. Graf v. Cramer (soll.) tritt für Herabsetzung der Altersrente in der Altersversicherung ein. Dies ist nötig, wenn der Zweck der Versicherung überhaupt erreicht werden soll. Die Mittel dazu müßten durch Verbilligung der Verrentung erzielt werden. Anfangs sei es nicht den Arbeitern die Beiträge zu verteuern oder diese einseitig den Arbeitgebern aufzuladen. Die Dispositionen auf dem Lande sollten inbentiviert werden.

Abg. Hone (soll.) bespricht die Denkschrift über die Umstände im Bergwesen. Seine Partei sei sehr enttäuscht worden. An Stelle tatsächlicher Angaben seien nur politische Vorschriften in der Denkschrift

enthalten, die auch anderweitig zu beschaffen wären. Rotwendig sei es, daß die Umstände festzustellen und befolgt und ihre Ausführung kontrolliert werden. Die dempolitischen Vorschriften würden vielfach systematisch nicht achtet, und dann wüßte man sich über die Wirkung der Umstände und Anweisung der Renten. Bei dem sozialpolitischen Vorhaben die Regierung eine unbedeutende Einzeligkeit der Vertreter der Arbeiterwelt würden überleben.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Die Denkschrift über die Explosionsfrage im Bergbau ist genau nach der Resolution Bescheid gehalten worden, mehr konnte nicht geschehen. Die bei der Auswahl der bei den Feuerarbeiten zu nehmenden Arbeiter werden der Feuerarbeiten durch die Reichsversicherungsanstalt zu übernehmen. Das prozentuale Einfließen der Unfallrenten ist gegeben, es ist veranlaßt durch die Forderung von Renten und durch die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Resolution findet sich in der Denkschrift.

Von Nah und fern.

Untergang eines deutschen Torpedobootes. Wieder einmal ist unsere Marine einem bedauerlichen Verlust betroffen worden. Nach 2 Uhr ist beim Feuerdampfer „Gibe IV“ umweit Kuxhaven das zur 1. Minenjagdbrigade gehörige Torpedoboot „S 12“, das mit dem Torpedoführer „S 25“ von einer Abwärtung zur See zurückkehrte, vom auslaufenden deutschen Dampfer „Gardar Grootmann“ angefahren worden und sofort gesunken. Die Besatzung wurde von „S 25“ und dem Rettungsboot des Feuerdampfers 4 gerettet bis auf den letzten Mann. Die Leichen wurden in der Nähe des Unterganges in seiner Kammer. Der Bug des Dampfers traf gerade an dieser Stelle das Boot und verletzete den Maschinenraum, daß seine Rettung, bevor das Boot sank, nicht mehr möglich war.

Fünf Kinder bei einem Brande erschlagen. In Frankfurt a. M. geriet in der Particularwohnung der Arbeiterfamilie Schant in der Gasse bei der Gärten eine Weisliche in Brand. Sämtliche im Zimmer befindlichen fünf Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu zwei Jahren erstickten im Rauch.

Der Kommerzienrat Hollmann besaß ein erhebliches Vermögen, dessen einziger Erbe sein Neffe war. Der Hong zu einem gemauerten Leben, vielleicht Leidenschaft, die sich seinen Nachforschungen entziehen haben, trieben den Unglücklichen zum Verbrechen. Das Verbrechen war vorbedacht. An dem zur Vollziehung des Mordes bestimmten Tage spielte er bei dem Greise, geht nach Hause und verabschiedet gegen alle Gewohnheit seinen Diener.

Diese Vorlesungen sind verächtlich genug. Was hat er nun von diesem Augenblicke bis zur Zeit, als Jakob ihn zurückkehren hörte, getan? Er kann und seine Antwort darüber geben. Er will sie und nicht geben. Gibt es für dieses Schweigen einen verständigen Grund?

Betrachten Sie den blutigen Schauplatz des Mordes. Die Spuren, die der Mörder auf dem Hofe zurückgelassen, der Diebstahl, seine späte Rückkehr beweisen seine Schuld offenkundiger, als alle Neugierfragen. Ein Zeuge hat zwar in der Voruntersuchung von der Zuneigung gesprochen, die der Angeklagte für seinen Oheim zu haben schien, doch diese Zuneigung war heuchelhaft. Überdies war dieser Diener drei Jahre lang abwesend und es läßt sich aus allem schließen, daß der Gedanke des Verbrechens erst später in der Seele des Dr. Hollmann entstand.

Wollte noch irgend ein Zweifel bei Ihnen, meine Herren Geschworenen, so fragen Sie nur, wenn das Verbrechen möglich sein konnte. Niemand, als dem Angeklagten! Die Nachforschungen nach dem geraubten

Gelde sind erfolglos gewesen. Die Hinterlassenschaft des Ermordeten würde unter gewöhnlichen Umständen seinen Neffen zugefallen sein. Der Angeklagte hat offenbar das Geld nicht genommen, um sich vorzeitig in den Veltz begeben zu sehen, sondern, um einen Raubmord wahrscheinlich zu machen. Es zu verbergen, muß ihm leicht geworden sein. Das unbegreifliche Schweigen über seinen Aufenthalt während der Vorbereitungen ist ein weiteres Belastungsmoment.

In den Blättern schon wurde darauf hingedeutet, daß der Angeklagte möglicherweise während der Zeit ein verliesliches Abenteuer gehabt habe, und daß er seine Geliebte nicht bloßstellen wollte. Die Audre lieh sich hören, wenn wir Juristen nicht außer ganz bestimmten Erfahrungen in diesem Punkte hätten.

In solchem Falle, in dem es sich für den Angeklagten um Kopf und Kragen handelt, würde die betreffende Dame, wenn sie den Angeklagten liebt, mindestens in einem anonymen Briefe an die Staatsanwaltschaft die Unschuld des Angeklagten bezeugen haben. Ein solcher Brief ist nicht eingegangen.

handlung und ich erwähnte die Sache nur, damit sich die Herren Geschworenen nicht durch das Gerde eines Berichterstatters in ihrem eigenen Urteil irremachen lassen.

Nach einer kurzen Atempause fuhr der Staatsanwalt mit erhobener Stimme fort: „Meine Herren Geschworenen! Es ist nun an Ihnen, Ihre Pflicht als unbefangener Richter zu tun. Es handelt sich hier nicht um einen Prozeß, dessen Verhandlung nur in diesem Schwurgerichtssaale widerhallt, sondern das ganze Land hat seine Blicke hierher gerichtet und erwartet mit Spannung Ihr Urteil. Sie haben hier nicht nur einen Schuldigen zu verurteilen, sondern auch vor dem Lande zu beweisen, daß es vor dem Gesetz keinen Unterschied des Standes gibt. Um die Überzeugung zu vertreiben, daß vor Gott wie vor der Menschlichkeit die Menschen gleich sind, werden Sie den Angeklagten verurteilen, der das Leben eines ehrenwürdigen, ihm wohlwollenden Greises seiner schmachvollen Geldgier geopfert hat. Aus allen diesen Gründen beantrage ich, den Angeklagten schuldig zu verurteilen des vollendeten Mordes unter Ausschluß mildernder Umstände.“

Der tiefe Eindruck, den diese gemaltige Anklage erregte auf die Geschworenen und alle Anwesenden machte, ließ sich nicht verkennen. Die Verhandlung wurde darauf auf dem kommenden Tag vertagt.

Die lebhafteste Aufregung herrschte unter den Zuhörern. Aberall bildeten sich Gruppen, es war schwer, hindurch zu kommen.

Karl entfernte sich mit dem Schlichter und mit seinem Verteidiger durch eine Seitentür

Über die Zukunft des Meininger Hoftheaters, das vor einigen Tagen durch Feuer eingedachert wurde, teilt das Herzogliche Hofmarschallamt in launiger Weise folgendes mit: „Wilde, sich widerstrebende Gerüchte durchziehen die Stadt. Wird das Theater wieder aufgebaut? Gehen die Meininger auf Gastspielreisen? Jeder, der eine halbe Nachricht erhalten hat, deutet sie auf seine Weise. Wie sollen alle diese Fragen aber heute schon, einige Tage nach dem Brande, entschieden sein? Ein auswärtiges Blatt weis zu berichten, daß das Hoftheater wieder aufgebaut wird und daß das Hoftheater-Ensemble und die Hofkapelle auf Gastspielreisen gehen werden. Daß ein Theater wieder gebaut wird, dürfte außer Zweifel sein; denn wenn schon 1829 das Bedürfnis dazu vorhanden war, besteht es 1908 erst recht. Die Frage ist nur: wann? Wenn aber der Berichtslatter mittelst, daß Gastspielreisen stattfinden werden, so ist diese Nachricht für die Hofkapelle schon falsch. Soweit diese Neuigkeit aber das Hoftheater-Ensemble betrifft, dürfte es so lange anzunehmen sein, bis der Berichtserfasser und die Orte nennt, in denen die Gastspiele - Vorstellungen stattfinden sollen.“ Schließlich sei noch mitgeteilt, daß die Herzogliche Hofkapelle bis gegen Mitte April in Weimaran an einigen Abenden Konzerte veranstaltet.

Ein alter Gauerkniff. Einen alten Kniff hat ein Schwinder in Berlin jetzt wieder aufgenommen. Ein Spaziergänger im Tiergarten spielt den lebenswichtigen Schwereinder, macht sich an junge Mädchen heran, trägt ihnen zuvorkommend ein Paketchen oder die Handtasche, steckt ihnen, um zu zeigen, daß er kein armer Schläger ist, ein „Goldstück“ in den Kleiderbogen und verbrodet bei der Trennung ein Stelldweisel zum Torarbeitslohn. Wenn die Mädchen nach Hause kommen, so finden sie statt des Goldstückes ein Fäsi- oder Zehnmarkstück. Daß aber hat „Dr. Hans Werner“, wie der Schwinder sich nennt, die handtastliche heimlich geleert.

Fabrikunfall. Auf einem Textilwerk in Döhren war der Maschinenist mit dem Anziehen einer Schraube beschäftigt. Dabei wurde der Schraubenschlüssel von dem Zapfen eines Schwungrads erfaßt und dem Mann mit solcher Wucht gegen den Kopf geschlagen, daß der Bedauernswerte sofort starb.

Bergmannstod. Auf Jecke Holland bei Wittenberg wurden zwei Bergleute verhaftet und getötet.

Infolge Durchgehens der Wagenfelle wurde in der Nähe von Lützen der Landmann Schnaak aus Lebrade getötet und der Fuhrknecht Kleben aus Trent lebensgefährlich verletzt.

Eine niederbayrische Messerschlächt hat sich in Bischofen abgepielt. Bei der Kauterei fand ein Schreiber totgestochen, drei Bauernbüchsen schießen und mehrere andre leicht verletzt worden. Alle waren als bödsartige Kaufbolde bekannt.

Ein Jubiläumsschiff für Kaiser Franz Joseph, der in diesem Jahre auf eine 60 jährige Regierungszeit zurückblickt, ist in Wien in Aussicht genommen. Aber den Plan, zu dem der Kaiser nach anfanglichem Zögern seine Zustimmung gegeben hat, wird bestritten. Der Kaiser soll zum Minister Wienert gelangt haben, er hoffe, der Festzug werde glänzend ausfallen. Soweit die Pläne des Kaiser feststehen, wird die Zahl der Teilnehmer auf 10 000 geschätzt, die in 21 Gruppen zerfallen. Die Kosten werden auf mehrere Millionen Kronen geschätzt, wovon 600 000 Kronen auf die Aufschonung der Straßen kommen. 20 Tribünen werden errichtet.

Eine gefährliche Räuberbande. In der Umgebung des Ortes Bockwitz bei Röhlsdorf (Böhmen) wurden von einer dreißigköpfigen Diebesbande nacheinander zwei schwere Raubansfälle verübt. Der Grundbesitzer Joseph Komarek wurde auf der Handstraße zwischen Zeylanam und Bockwitz überfallen und, als er die Flucht ergreifen wollte, erschossen. In der nächsten Nacht wurde der Grundbesitzer Johann Komar in

Bockwitz, der drei Einbrecher von seinem Anwesen verschrecken wollte, von diesen angegriffen, und als er den Räubern mutig zu Leibe ging, niedergeschossen, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

Der Hungerkünstler im Affentag. Aus Wien wird den „R. Neuest. Nachr.“ geschrieben: Der große Menschenaffe, der Orang-Utan Peter, der sich seit letzten Oktober in der Schönbrunner Menagerie befindet, weist seit fast drei Wochen jede Nahrung zurück und hat in der ganzen Zeit nur dreimal einen kleinen Schluck Tee genommen. Während seine bessere Gekochte Gabe niemals einen so guten Appetit gezeigt hat wie jetzt, würdigt Peter die mit allen Bedenklichen, wie Reis, rohe und gekochte

selben Beträge und die Erben des Barons Rouer mit fünf Millionen Frank. Gallet wird vor das Justizpolizeigericht gestellt werden.

Der Cullinan-Diamant in Arbeit. Der Edelstein, den Transvaal König Edward zum Geschenk gemacht hat, befindet sich beinahe gänzlich in Amsterdam, um dort verfeinert und geschliffen zu werden. Der Diamantgeschleifer Henri Koe in Amsterdam schiff bis jetzt am Cullinan-Diamanten zwei Flächen, die schon erkennen lassen, wie ein Wunderwert der Stein nach seiner Vollendung sein wird. Die besonders zum Schliff angelegten Kleingewerzeuge bewahren sich gut. Tag und Nacht wird der Cullinan auf's schärfste bewacht. Wie nötig dies ist, zeigt ein kürzlich in der Nacht

Von der englischen Shackleton Südpol-Expedition



Der englische Marineleutnant Shackleton wird in diesem Jahre eine Südpol-Expedition unternehmen. Das für die Expedition ausgesendete Schiff „Nimrod“ ist ein kleiner Dreimaster mit 815 Tonnage. Am Reiseabreife hat man bereits die Küste von Neuseeland aus angetreten und zunächst Kurs auf Adon-Gebirgsland genommen. Es ist das der äußerste Teil des bisher bekannten antarktischen Kontinents. In der Nähe der Küste sind Gebirge und Terror soll die Hauptstation angelegt werden. Wenn die Witterungs- und Geshwärtnisse während des jetzigen antarktischen Sommers einigermaßen günstige sind, soll bereits jetzt ein Vorstoß nach dem Südpol unternommen werden, sonst im nächsten Sommer, also in unserem Spätherbst. Die Expedition hat außer 200 Mann eine Anzahl von mannschürigen Ponys und ein Autoabteil mitgenommen. Man darf einigermaßen darauf gehoben sein, wie sich der Kraftwagen bei der niedrigen Temperatur bewähren wird.

in einer Amsterdamer Diamantfeilere verläßt Einbruch, bei dem Diamanten im Werte von 10 000 Gulden gestohlen wurden.

Der Brandkatastrophe in der Schule zu Cavendish, wo 200 Schulkinder den Tod in den Flammen fanden, wird halbamtlich mitgeteilt, daß nach einem Bericht des hiesigen deutschen Konsuls bei dem Brande reichsdeutsche Schulkinder nicht verunglückt sind.

Der Feuerdrill in den amerikanischen Schulen. Im amerikanischen Schulwesen wird der „Feuerdrill“, das sind Anweisungen und Übungen über das Verhalten beim Ausbruch eines Brandes, mit besonderem Eifer gepflegt. Wie wertvoll diese Proben sind, zeigte sich kürzlich in New York bei dem Brande der Volksschule Nr. 18. In der dritten Etage des vierstöckigen Gebäudes war das Feuer ausgebrochen. Wegen 1100 Schüler waren beim Unterricht. Der Direktor leitete die Alarmglocke. Sofort ordneten sich die Klassen und zogen in Reih und Glied die Treppe hinunter auf die Straße. Alle Klassen passierten die Stelle, wo das Feuer wütete, und störungslos zeigte sich Angst oder Unruhe. Im Gleichschritt, stolz auf ihre Disziplin, kamen die Jungen aus dem brennenden Hause heraus: schreitend und die Jüngsten strahlten vor Triumph. Die häufigen

übungen im „Feuerdrill“ haben unzweifelhaft in Amerika schon viele Menschenleben gerettet. Die amerikanischen Schulmänner halten diese Übungen für ebenso wichtig wie den sogenannten „Fahnenrill“, eine Reihe patriotischer Übungen, bei denen die amerikanische Jugend schon im Kindergarten beginnt man damit — gelehrt und erzogen wird, das nationale Sternbanner zu lieben und zu verehren.

Gerichtshalle.

Ubern. Wegen unbedingter Ausführung der Jagd habe sich der Bürgermeister von Aehl, Karl Heuter, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er wurde schuldig, auf dem kaiserlichen Jagdgelände bei Aehl widerrechtlich der Hosenjagd obzuliegen zu haben. Die Verhandlung ergab, daß B. tatsächlich neun Hosen geschossen, sie verkauft und den Geld für sich verwendet hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 150 Mk. Geldstrafe, wegen Jagds ohne Jagdschein zu einer weiteren Geldstrafe von 20 Mk. und verfügte zugleich die Einziehung des bei der Tat gebrauchten Gewehres, des Jagdhundes und eines Laufjades.

Mannheim. Vor der Strafkammer fand die Verhandlung gegen die 17 und 16 Jahre alten Kaufmannslehrlinge Peter Hermann und Karl Sauter wegen Urkundenfälschung und Betruges statt. Durch die Betrübe der Wäcker von Karl Sauter und der Scherlad-Holmes-Betrübe waren die jungen Leute auf abenteuerliche Pläne verfallen. Sie wollten nach Afrika, um dort eine Farm zu kaufen. Am 15. Januar h. begingen sie dann eine raffinierte Fälschung. Hermann lies sich einen Stempel mit der Firma seines früheren Lehrherrns, des Kaufmanns Hanns Zug, anfertigen. Dann stellte er und sein Freund einen Wechsel über 20 000 Mk. und einen Kassenbuch, zu dem ein mit der Firma Zug versehenes Buchhagen diente, wie solche Hermann früher aus seinem Geschäft mitgenommen hatte. Durch ein Versehen erzielten sie bei der Dresdener Bank nur 14 862 Mk. anbezahlt, hielten sich aber, zu reklamieren. Als sie am dritten Tag verhaftet wurden, waren von dem erschwindelten Gelde schon 5100 Mk. verschwendet. Das Gericht fand beide Angeklagten in gleichem Maße schuldig und verurteilte jeden zu einem Jahr Gefängnis.

Buntes Allerlei.

Die Vertenerung des Lebens. Überall klagt man, so schreibt der „Moniteur d'Italia“, über das Steigen der Lebensmittelpreise. In Frankreich hat man berechnet, daß von dem Jahre 1902 bis zum Jahre 1907 die Fleischpreise um 23 Prozent und die Fischpreise gar um 60 Prozent gestiegen sind. Und ähnlich verhält es sich mit den Weizenpreisen, die sich unangenehm in steigender Richtung bewegen. Im 15. Jahrhundert zahlte man in Paris für ein Pfund Butter 17 Centimes und für ein Duzend Eier 9 Centimes; heute muß man für das gleiche 2 bzw. 3 Frank entrichten. Für einen solchen Männeranzug legte man noch im Jahre 1790 38 Frank bis 9,50 Frank an. Aber demgemäß waren auch die Arbeitslöhne ungleich niedriger; im Jahre 1864 bezahlte man in Orleans einer Köchin einen Jahreslohn von 37 Frank. In Wien kostete zurzeit des Kristophanes ein Hammel eine Drachme, also rund 80 Pfennige, und noch im Jahre 1450 konnte man in Paris einen Hammel für 75 Centimes kaufen, für den man heute durchschnittlich 34 Frank bezahlt. Für den Athener war es kein Kunststück, sich mit Frau und Kind mit rund 40 Pfennig am Tage zu ernähren, und selbst in allen Rom waren trotz des schellenlosen Luxus und der Verschwendungslust die Lebensmittelpreise außerordentlich billig. Für ein Pfund Ochsenfleisch bezahlte man 1-2 sse, also 15-30 Pfennige. Das war zu gleicher Zeit, als Julius Cäsar 100 Millionen Sesterzen — also 20 Millionen Mk. — aufwendete für den Ankauf des Bodens, auf dem das Forum errichtet wurde, das seinen Namen trägt.

Die Weidmännische Ermattung. Hölzer (zum Sonntagsläufer): „Wenn die Hölzer hinten nur eine einzige Elle länger wären, dann träten Sie sie am Ende!“

und begab sich dann mit Schwinger in seine Zelle.

„Freund!“ sagte Karl, „ich lese in deinen Wänden, daß alles verloren ist.“

„O, nicht doch! Es wird nur von dir abhängen, dem Prozesse eine günstige Wendung zu geben. Ich bin überzeugt, daß du nur ein Wort zu sprechen brauchst, um dich zu retten. Keine kalte Strohmatte, Freund! Spitz dieses Wort, so schwer es dir auch werden mag!“

Der Gefangene schüttelte bitter lächelnd den Kopf.

„Hat der Mensch irgend einen Grund, die zu strafen?“

„Ich glaube nicht. Es schien mir mehr Dummheit als Bosheit in seiner Aussage zu liegen.“

Der Schlichter öffnete jetzt die Tür und übergab dem Advokaten ein kleines Paket.

„Es wird mir dies eben für Sie übergeben,“ sagte er. „Es soll Gutes haben.“

„Veraube mich nicht meiner Kraft, Karl. Ich muß dein Leben retten. Ich werde es verteidigen, dem Staatsanwalt entziehen. Nichts ist verzeihbar, wenn uns ein Freund noch bleibt.“

„Und dieser Freund ein Mann von deinem edlen Charakter ist,“ antwortete Karl und drückte ihm noch einmal die Hand.

Als Jakob den Gerichtssaal verließ, in dem er mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum letzten Augenblicke der Verhandlung gewartet hatte, begegnete seinen Wänden die Gestalt des Landmannes Wink, der langsam vor ihm herging, seine Schritte zählte, und während er so gleichgültig schlenderte, doch mit einer gewissen Anruhe um sich blühte. Die ganze Verdrüßlichkeit machte einen seltsamen Eindruck auf den alten Diener. Er folgte und ging schneller oder langsamer, je nachdem Wink seinen Fortschritt beobachtete. In dem Augenblicke, als Jakob den Instinkt, der seinen treuen und ergebenen Menschen über die Gefahr lauschte, die einem Gegenstande ihrer Anhänglichkeit droht. Sie wüßten förmlich den Freund. Die Aussage des Wink, ungeklärt oder wohl überlegt, hatte jedenfalls einen verhängnisvollen Einfluß gehabt. Jakob wollte die wahre Gesinnung des Landmannes kennen lernen und er redete ihn an mit so viel Verlangen und Gemütslichkeit, als die traurigen Ereignisse des Tages nur einigermaßen zuließen.

Als Wink nämlich bemerkte, daß ihm jemand folgte, ging er auf die andre Seite

und beschloß, sich so schnell als möglich der Beobachtung zu entziehen. Doch schon stand der alte Diener neben ihm und klopfte ihm auf die Schulter.

„Das nenne ich einen harten Ton, mein Freund. Wollen wir nicht ein Glas Bier zusammen trinken?“

„Danke,“ antwortete barsch der Angeredete. „Ich muß nach Hause fahren.“

„Ihr wollt also das Ende der Sache nicht abwarten?“

Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt
Ottendorf-Okrilla
 empfiehlt  **Fahrräder u. Kraftfahrzeuge**  in nur besten Qualitäten

Greif
 Brunsviga
 Express

 **Fahrräder**
 eigenen Fabrikates
Motorräder
 Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.
Nähmaschinen für Familien und Sewerbtreibende.
 Lager
 in allen Ersatz- und Zubehörtteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.
 Vernickeln
 Emaillieren.
 Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
 Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

Gesang-Bücher
 in einfachster und elegantester Ausführung
 empfiehlt
H. Rühle, Gross-Okrilla
 Billigste Preise! Grösste Auswahl!

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.- Mk., mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen grossen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftstheute ist es daher von grossem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleissig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei grösseren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äusserst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Melodienschatz.
 347 der schönsten Lieder, Opernarien, Tänze, Märsche, Salon- und Klassische Stücke
 für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichten bis zum Mittelschweren, bearbeitet von R. Wohlfahrt, op. 223. In einem Pracht-leinwandband Mark 4,50.
 Die schönsten Melodien älterer und neuerer Zeit zu einem duftenden Strausse vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvoll ausgestattete, dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.
 Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.
P. J. Conger, Köln a. Rh.

Schlachtvieh-Preise
 auf dem Schlachtviehhofe zu Dresden am 16. März 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 275 Ochsen 213 Kalben und Kühe, 322 Bullen 563 Rinder 942 Schafe und 2341 Schweine, zusammen 4656 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 25-42 Mk. Schlachtgewicht 58-78 Mk., Kalben und Kühe Lebendgewicht 24-40 Mk., Schlachtgewicht 50-72 Mk., Bullen Lebendgewicht 30-41 Mk., Schlachtgewicht 60-74 Mk., Rinder Lebendgewicht 42-52 Mk., Schlachtgewicht 70-82 Mk., Schafe Lebendgewicht 35-44 Mk., Schafe Schlachtgewicht 68 bis 85 Mk., Schweine Lebendgewicht 38-44 Mk. Schlachtgewicht 52-58 Mk.

Vogt
 für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht bei
August Walther & Söhne.
 Glashüttenwerke.

Rosen
 hochstämmige und niedere sowie
Blumen- und Gemüse-Samen
 in nur besten Qualitäten empfiehlt
Herm. Raub, Gärtnerei.

Bestellungen
 auf
Zeitschriften
 aller Art
 nimmt entgegen
H. Rühle, Gross-Okrilla.

Lampenkocher.
 Derselbe ist verstellbar und passt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol.
 2. Mk. per Nachnahme
E. Rengert,
 Fürstenwalde a. Spree.

Produktenpreise.
 Dresden 16. März. Stimmung: Ruhig
 Weizen, pro 1000 kg netto: weisser 210 bis 217, brauner, alter (75-78 kg) —, do. neuer, 75-78 kg 208 bis 214, russischer, rot, 238-243, amerikanische 229 bis 231. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70 73 kg 199-205, do. preussischer 202-207, russischer 225-228. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 173-180, sächsische 180 bis 189, polener 170-187, böhmische 205 bis 214. Futtergerste 150-154. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, —, —, neuer, 158-166, sächsl. und pol., neuer 160 170. Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine 171-177, Laplata gelb 162-165, amerikan. 172-174. Rundmais, gelb 159-169. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 195 bis 210. Wicken pro 1000 kg netto sächsl. 170-180. Buchweizen, pro 1000 kg: netto inländischer und fremder 216-220. Delfaat pro 1000 kg netto Wintererbsen, trocken 300-310 Leinfaat pro 1000 kg netto: feine 265-270 mittlere 250-260, Laplata 250-255, Bomm-bay 270-275. N. äbbel, pro 100 kg nett: mit Boh. raffiniertes 79 Napoleunen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 14.00. Leinfaaten, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18.50, 2. 17.50. Futtermehl 16.80-17.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12.80-13.00, feine 12.80

Kirchennachrichten.
 Ottendorf-Okrilla.
 Mittwoch, den 18. März 1908.
 Sonntag.
 Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
 Kollekte für die innere Mission.

Kirchennachrichten.
 Weibingen
 Mittwoch, den 18. März 1908.
 Sonntag.
 Nachm. 1/2 8 Uhr: Beichte.
 Nachm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
 Großhiltman:sdorf
 Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Unfallverhütungs-
Vorschriften
 der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält auf Lager
H. Rühle, Buchhandlung Grossokrilla.